

1. Merkmal

Ein gesundes Gemeindemitglied hört
auf das, was die Bibel wirklich sagt



1. Merkmal: Hören, was die Bibel wirklich sagt

Wie hört man auf das, was die Bibel wirklich sagt? Bevor wir diese Frage beantworten können, müssen wir zunächst klären, was es heißt, „zu predigen, was der Bibeltext wirklich aussagt“. Denn das erste und wichtigste Merkmal einer gesunden Gemeinde ist eine solche Form der Predigt. Über das zu predigen, was der Bibeltext wirklich aussagt (auch „exegetisches Predigen“ genannt), bedeutet nicht einfach nur, einen mündlichen Kommentar zu einer Schriftstelle abzugeben. Vielmehr machen solche Predigten den Inhalt und die Bedeutung eines bestimmten Schriftabschnitts zu ihrem zentralen Thema.³ Wenn eine Gemeinde gesund sein soll, dann müssen die Pastoren und Lehrer entschlossen sein, die wirkliche Bedeutung der Schrift zu erfassen und darauf die Entwicklung und das Handeln der Gemeinde aufzubauen.

Daraus ergibt sich eine wichtige Folgerung für jedes Gemeindeglied. Ebenso wie das, was ein Pastor predigt, von der eigentlichen Bedeutung der Schrift ausgehen sollte, so sollten auch die Art und Weise, wie ein Gemeindeglied zuhört und das Gesagte aufnimmt, von der eigentlichen Bedeutung der Schrift bestimmt sein. Wenn wir einer Predigt zuhören, dann sollten wir darin nicht in erster Linie nach praktischen Ratschlägen suchen, wie dieses und jenes zu tun ist, obwohl die Schrift natürlich auch viel über Fragen des Alltags zu sagen hat. Wir sollten auch nicht nach Botschaften suchen, die unser Selbstvertrauen stärken oder die uns zu politischem oder sozialem Engagement auffordern. Vielmehr sollten wir

³ Mark Dever: *Nine Marks of a Healthy Church*, Crossway Books, 2004, S. 40 – sinngemäß auch in: *Was ist eine gesunde Gemeinde?*, cap-books, 2008, Kapitel 5: „Bibelorientiertes Predigen“, S. 65ff

als Mitglieder einer christlichen Gemeinde danach streben, die Stimme und die Botschaft zu hören, die Gott in seinem Wort offenbart. Wir sollten auf das hören, was er in seiner allwissenden Liebe zu seiner Ehre und für uns zum Segen geschrieben hat.

Was genau meine ich also, wenn ich sage, wir sollen auf das hören, was die Bibel wirklich sagt? Ein solches Hören erfordert, auf die wahre Bedeutung einer Schriftstelle zu achten und zu akzeptieren, dass diese Bedeutung der Hauptgedanke ist, den wir für unser individuelles und gemeinschaftliches Leben als Christen daraus mitnehmen sollen.

Vorteile, wenn wir hören, was die Bibel wirklich sagt

Ein solches Hören nutzt uns zunächst einmal, indem es *einen Hunger nach Gottes Wort in uns erzeugt*. Wenn wir unsere Ohren darauf einstellen, Predigten zu hören, die den wichtigsten Gedanken einer Schriftstelle auch zum zentralen Anliegen der Predigt machen, dann gewöhnen wir uns daran, auf Gott zu hören. Die Sprache Zions wird uns geläufiger und seine Themen uns vertrauter. Sein Wort, seine Stimme, werden uns zu etwas Süßem (Psalm 119,103-104) und wenn das geschieht, dann gelingt es uns auch besser, die vielen Stimmen, die mit Gottes Stimme um die Herrschaft in unserem Leben wetteifern, zurückzudrängen. Zu hören, was die Bibel wirklich sagt, macht unsere Ohren frei, damit wir auf Gott hören können.

Der zweite Vorteil ist eine Folge des ersten Vorteils. Zu hören, was die Bibel wirklich sagt, *hilft uns, uns auf Gottes Willen zu konzentrieren und ihm zu gehorchen*. Unsere eigenen Pläne und auch die des Predigers treten dagegen in den Hintergrund. Dafür rückt Gottes Plan für sein Volk in das Zentrum unserer Aufmerksamkeit, ordnet unsere Prioritäten neu und führt uns auf den Weg, der ihn am meisten ehrt. Der Herr selbst hat erklärt: „Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir“ (Johannes 10,27).

Auf die Stimme von Jesus zu hören, wie sie uns aus seinem Wort entgegenkommt, ist absolut wichtig, damit wir ihm nachfolgen können.

Drittens schützt das Hören auf das, was die Schrift wirklich sagt, das Evangelium und unser eigenes Leben vor Verdrehungen. Die Schrift sagt uns, dass „eine Zeit kommt, in der die Menschen nicht mehr auf die gesunde Lehre hören werden. Sie werden sich von ihren eigenen Wünschen leiten lassen und immer wieder nach Lehrern Ausschau halten, die ihnen sagen, was sie gern hören wollen.“ (2. Timotheus 4,3). Hören wir nicht darauf, was die Schrift wirklich sagt, dann hat das verheerende Auswirkungen. Falsche Lehrer dringen dann in die Gemeinde ein und behindern das Evangelium, und am Ende wird das Evangelium durch Erfindungen und Verdrehungen verdrängt. Wo Gemeindeglieder sich daran gewöhnen, auf das zu hören, was die Schrift wirklich sagt, schützen sie sich selbst davor, sich nur von ihren eigenen Wünschen leiten zu lassen und bewahren das Evangelium vor Verdrehungen.

Der vierte Vorteil schließlich liegt darin, dass das Hören auf das, was die Schrift wirklich sagt, Pastoren, die ihren Dienst in Treue tun wollen, ermutigt, in dieser Richtung weiterzugehen. Diese Männer, die in ihrem Dienst am Wort treu sind, verdienen doppelte Ehre (1. Timotheus 5,17) und es gibt nur Weniges, das solche Männer mehr entmutigt, als eine Versammlung, die dem Wort Gottes gegenüber stumpf geworden ist. Andererseits blühen solche treuen Männer förmlich auf, wenn das gepredigte Wort auf fruchtbaren Boden fällt. Sie gewinnen an Kühnheit, wenn die Menschen, zu denen sie sprechen, auf die Stimme Gottes hören und man sehen kann, dass sie dadurch verändert werden. Als Gemeindeglieder können wir auch unseren Pastoren und Lehrern dienen und dazu beitragen, dass solche unnötigen Entmutigungen und die daraus folgende Müdigkeit gar nicht erst aufkommen, indem wir uns angewöhnen, auf das zu hören, was die Schrift wirklich sagt.

Und fünftens schließlich profitiert die ganze Gemeinde davon, wenn die Gewohnheit, auf das zu hören, was die Schrift wirklich sagt, weit verbreitet ist. An vielen Stellen im Neuen Testament werden Gemeinden dazu aufgefordert, in Einheit zusammenzuleben – eines Sinnes zu sein. So schreibt Paulus zum Beispiel an eine Gemeinde:

Liebe Brüder, ich bitte euch im Namen von Jesus Christus, dem Herrn, dass ihr darauf achtet, untereinander einig zu sein, und aufhört, miteinander zu streiten, damit es nicht zu Spaltungen in der Gemeinde kommt. Ich bitte euch: Steht fest zueinander, sodass ihr einig seid in dem, was ihr denkt und wollt.

(1. Korinther 1,10, vgl. auch Römer 12,16;

2. Korinther 13,11; 1. Petrus 3,8)

Wenn wir uns versammeln und gemeinsam auf Gott hören, der durch das gepredigte Wort zu uns spricht, dann trägt das dazu bei, dass wir zu einem Leib geformt werden. Dann sind wir uns einig in unserem Bibelverständnis und unseren Zielen. Diese Einheit ist dann auch nach außen hin ein Zeugnis für die Wahrheit des Evangeliums von Jesus Christus (Johannes 17,21). Wenn wir beim Hören jedoch in erster Linie unsere eigenen Interessen und Pläne im Sinn haben und darum unsere ganz eigenen Interpretationen und individuellen Sichtweisen der Schrift entwickeln, dann riskieren wir damit diese Einheit, provozieren Streitigkeiten und Zweifel und schwächen letztendlich unser gemeinsames Zeugnis für das Evangelium.

*Wie kann man sich darin einüben, darauf zu hören,
was der Bibeltext wirklich aussagt?*

Wenn es nun für jedes einzelne Gemeindemitglied und für die Gemeinde als Ganzes so außerordentlich wichtig ist, darauf zu hören,

was ein Bibeltext wirklich aussagt, dann stellt sich die Frage, wie wir uns in diesem Hören einüben können, sodass es zu unserer Gewohnheit wird.

1. Denken Sie in ihrer ganz privaten Zeit vor Gott über den Bibeltext der Predigt nach

Fragen Sie Ihren Pastor einige Tage vorher, über welchen Bibeltext er am nächsten Sonntag predigen will. Ermutigen Sie ihn, indem Sie ihm sagen, dass Sie für seine Vorbereitung auf die Predigt beten werden und dass auch Sie selbst sich darauf vorbereiten wollen, die Predigt zu hören. Verschaffen Sie sich in Ihrer täglichen Zeit vor Gott einen Überblick über das, was der betreffende Abschnitt der Schrift aussagt und nehmen Sie diese Aussagen auch in Ihre Gebete hinein. Indem Sie sich derart in die Schrift hineinarbeiten, werden Sie sich der wirklichen Bedeutung dessen, was geschrieben steht, immer mehr annähern. Ihre Aufzeichnungen über das, was Sie gefunden haben, können Sie dann als kleinen Leitfaden benutzen, während Sie der Predigt folgen. Vergleichen Sie Ihre eigenen Aufzeichnungen mit dem, was gepredigt wird, um so vielleicht auf neue Einsichten zu stoßen, die Ihnen in Ihrem persönlichen Bibelstudium möglicherweise entgangen sind.

2. Legen Sie sich eine gute Auswahl von Bibelkommentaren zu

Nehmen Sie einige der hellsten Köpfe, die Gott der Gemeinde geschenkt hat, in Ihre persönliche Zeit vor Gott mit hinein. Studieren Sie die Bibel zusammen mit den Verfassern der Wuppertaler Studienbibel oder des Edition C Bibelkommentars, indem Sie sich diese Werke zulegen und zur Hand nehmen, während Sie die betreffenden Bücher der Bibel studieren. Wenn Ihr Pastor in seinen Predigten gerade das Johannesevangelium durchgeht, dann nehmen Sie bibeltreue Kommentare Johannes zur Hand. Lassen Sie sich von diesen Bibellehrern und Pastoren helfen, Gottes Wort ungefiltert zu

hören und seine reichhaltige Bedeutung zu entdecken. Am Ende dieses Kapitels finden Sie zu Ihrer Orientierung eine Übersicht von Bibelkommentaren.

3. Reden und beten Sie nach dem Gottesdienst mit Ihren Freunden über die Predigt

Statt nach dem Gottesdienst schnell nach Hause zu gehen oder sich über den neuesten Klatsch zu unterhalten, gewöhnen Sie sich an, nach dem Gottesdienst mit anderen über den Inhalt der Predigt zu sprechen. Beginnen Sie eine geistliche Unterhaltung zum Beispiel mit den Worten: „Was hat dir die Bibelstelle, um die es heute ging, zu sagen gehabt?“ oder „Was hat dich in der Predigt an Gottes Charakter am meisten überrascht oder ermutigt?“. Ermutigen Sie auch andere, indem Sie mit ihnen teilen, was Sie in der Predigt über Gott und sein Wort gelernt haben. Halten Sie es auch für sich selbst fest, wenn Sie feststellen, dass sich Ihr Denken durch die inhaltliche Bedeutung der gepredigten Schriftstelle verändert hat. Und beten Sie zusammen mit anderen, dass Gott die Gemeinde davor bewahren möge „schwerhörig“ zu werden und dass er sie mit einem immer größeren Hunger nach der „festen Speise“ des Wortes segne (Jesaja 6,9-10 und Hebräer 5,11-14).

4. Hören Sie sich die Predigt während der Woche noch einmal an und handeln Sie danach

Wir können uns darin einüben, auf das zu hören, was die Schrift wirklich sagt, indem wir uns die Predigt während der Woche noch einmal anhören und das, was uns darin anspricht, dann auch in die Tat umsetzen. Lassen Sie die Predigt vom Sonntag nicht zu einer Momenterfahrung werden, an die die Erinnerung schon verblasst, kaum dass die Predigt vorüber ist (Jakobus 1,22-25). Nehmen Sie ein oder zwei praktische Anwendungen der Schriftstelle, über die gepredigt wurde, und setzen Sie sie während der Woche unter Gebet

in die Tat um. Falls Ihre Gemeinde die Sonntagspredigt auf CD/Kassette aufnimmt oder als Datei ins Internet stellt, dann nutzen Sie diese Möglichkeit, Ihrer Seele auf diese Art frische Nahrung zuzuführen. Organisieren Sie, mit der Unterstützung Ihres Pastors, Kleingruppen, in denen Sie die Predigten noch einmal durchgehen und auf Ihr Leben anwenden. Oder verwenden Sie die Predigten und die Notizen, die Sie sich dazu gemacht haben für die Menschen, mit denen Sie im geistlichen Austausch stehen. Ich kenne einige Familien, die bei ihrer Familienandacht am Sonntagabend die Predigt vom Vormittag noch einmal gemeinsam besprechen. So gibt es hunderte verschiedener Möglichkeiten, die Predigt in Ihrem geistlichen Leben lebendig zu halten, indem Sie Gottes Wort mit in die Woche hineinnehmen. Seien Sie kreativ. Es ist der Mühe wert.

5. Gewöhnen Sie sich an, Fragen zum Text zu stellen

Jonathan Edwards hatte für sich den Entschluss gefasst, niemals einen Tag zu Ende gehen zu lassen, ohne dass er die Fragen, die ihm beim Studium der Schrift gekommen waren, für sich beantwortet hatte.⁴ Wie gesund könnten unsere Gemeinden wohl sein, wenn ihre Mitglieder die Schrift mit vergleichbarem Aufwand und ähnlicher Entschlossenheit studieren würden? Ein Anfang dazu wäre schon gemacht, wenn Sie mit Ihrem Pastor, mit einem Ältesten oder Bibellehrer in Ihrer Gemeinde Fragen besprechen würden, die durch die Predigt aufgeworfen wurden. Seien Sie darüber hinaus auch in Ihrem persönlichen Bibelstudium nicht nur passiv. Suchen Sie selbst nach Antworten in der Schrift oder sprechen Sie mit Ihrem Gebetspartner, Seelsorger oder in einer Kleingruppe darüber. Vergessen Sie da-

⁴ Etwa im Alter von 19 Jahren schrieb Jonathan Edwards den folgenden Entschluss nieder: „Ich habe beschlossen, sofern mir eine Frage in Bezug auf die Dinge Gottes in den Sinn kommt, unverzüglich alles zu unternehmen, was in meiner Macht steht, diese Frage zu klären, sofern mich nicht die Umstände daran hindern.“ (*The Works of Jonathan Edwards*, Band 1, Hendrickson Publishing)

bei jedoch nicht, dass Ihr Pastor wahrscheinlich mehr als die meisten über die betreffende Schriftstelle nachgedacht hat und dass es seine Aufgabe ist, Ihnen Gottes Wort als Nahrung anzubieten. Reagieren Sie auf die Predigt mit Fragen und Anmerkungen, die für Ihren Pastor eine Ermutigung und für Ihre eigene Seele ein Segen sind.

6. Üben Sie sich in Demut

Wenn Sie beginnen, im Wort Gottes zu graben und dabei auf die Stimme Gottes hören, dann werden Sie ohne Zweifel Wachstum erleben und eine Menge wunderbarer Schätze heben. Doch achten Sie auch darauf, nicht zu einem „professionellen Predigthörer“ zu werden, der zwar immerzu hört, aber niemals etwas daraus lernt. Hüten Sie sich vor jener falschen Form der Erkenntnis, die nur „aufbläht“ (1. Korinther 1,8 und Kolosser 2,18) und oft zu Streit und Uneinigkeit führt. Bringen Sie jede Neigung in sich zum Schweigen, die dazu führt, dass sie stolz werden, andere verurteilen oder kleinliche Kritik üben. Suchen Sie stattdessen jedes Mal, wenn Sie sich der Schrift zuwenden, die persönliche Begegnung mit Jesus. Nehmen Sie aus dem Wort den Treibstoff für Ihre Anbetung im Alltag. Statt sich selbst zu erhöhen, nehmen Sie sich lieber die Worte des Apostels Petrus zu Herzen: „Deshalb beugt euch demütig unter die Hand Gottes, dann wird er euch ehren, wenn die Zeit dafür gekommen ist“ (1. Petrus 5,6).

Schlussbemerkung

Aus dem Hören der Botschaft und dem Wort Gottes kommt der rettende Glaube (Römer 10,17). Gemeindemitglieder sind gesund, wenn sie dieses Hören der Botschaft zu ihrer regelmäßigen Übung machen. Hören auf das, was das Wort wirklich sagt, fördert diese Gesundheit bei jedem einzelnen Gemeindemitglied und für die ganze Gemeinde.

Weiterführende Fragen

1. Wie schätzen Sie Ihre Fähigkeit ein, während Ihrer persönlichen Andacht auf die wirkliche Bedeutung des Wortes zu hören?
2. Wie wollen Sie Ihre eigenen Fähigkeiten zu Hören verbessern?

Literaturempfehlungen

John F. MacArthur: *Kommentar zum Neuen Testament*, Christliche Literatur Verbreitung

William Barclay: *Auslegung des Neuen Testaments*, Aussaat-Verlag

Warren Wiersbe: *Studien des Alten Testaments*, Christliche Verlagsgesellschaft

William MacDonald: *Kommentar zum Neuen Testament*, Christliche Literatur Verbreitung

William MacDonald: *Kommentar zum Alten Testament*, Christliche Literatur Verbreitung

John. F. Walvoord: *Bibelkommentar, erklärt und ausgelegt AT und NT*, Hänssler Verlag

Kommentar zur Bibel, R. Brockhaus Verlag

Wuppertaler Studienbibel, Brockhaus Verlag

Edition C Bibelkommentar, Hänssler Verlag

Was die Bibel lehrt, Christliche Verlagsgesellschaft